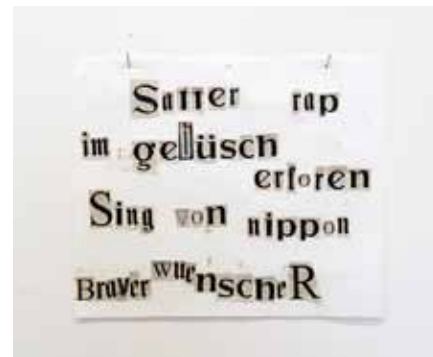


## Between the Signs

Japanese-German Dialogue Exhibition by Maiko Sugano and Gabriele Horndasch





### Gabriele Horndasch

wurde 1969 in Aschaffenburg geboren, sie lebt und arbeitet in Düsseldorf. Nach dem Studium an der Kunstakademie Düsseldorf im Fach Bildhauerei und Film bei Irmin Kamp und Jannis Kounellis führten sie verschiedene Stipendien ins Ausland, unter anderem nach Frankreich und Südkorea. Gabriele Horndasch ist international in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten, neben Ausstellungen in Deutschland wurden ihre Werke in Belgien, Polen, der Schweiz und Südkorea gezeigt.

[www.gabriele-horndasch.de](http://www.gabriele-horndasch.de)

### Gabriele Horndasch

was born in 1969 in Aschaffenburg. She lives and works in Düsseldorf. After studies in sculpture and film at the Academy of Fine Arts in Düsseldorf with Irmin Kamp and Jannis Kounellis she received several abroad grants, e.g. in France and South Korea. Gabriele Horndasch is represented in several solo and group shows; apart from exhibitions in Germany her works have been shown in Belgium, Poland, Switzerland and South Korea.

[www.gabriele-horndasch.de](http://www.gabriele-horndasch.de)

### **lush rap chosen in the bush - sing of Nippon well-behaved wisher**

叢の中で選ばれた豊かなラップソング - 日本を歌え、行儀正しい願望者

09.12.2011 - 19.12.2011







**robbery in the shade -  
where sparrowhawks sip pink cherries with pleasure**

陰に潜む泥棒 - そこでハイタカがピンクのさくらんぼを歓喜につつく

20.12.2011 - 11.01.2012



**cash hidden in a course of planks - curtain  
when they kiss**

障害コースに隠された現金 - キスをする時カーテン

12.01.2012 - 25.01.2012

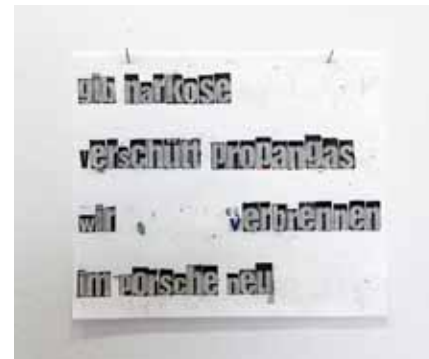




**give anaesthetic spill propane gas - we're burning anew  
in the porsche**

麻痺した溢流を与えよプロパンガス - 私たちはそのポルシェの中で新たに燃える

26.01.2012 - 16.02.2012



**i sleep in bed waver about shaving -  
jump over nero**

ベッドの中で寝る、髭剃り前に揺らぐ、曖昧なポーズ - ネロを飛び越えろ

17.02.2012 - 21.02.2012







**go on ahead to the movies cover your tracks - green rust  
cream samples discounts**

映画館に先に行け、形跡を隠せ - 割引、緑青の試供品クリーム

22.02.2012 - 24.02.2012



**beware of gene samples in the office - to have a sweet tooth  
for parquet floor**

事務所の遺伝子サンプルに注意 - 甘い寄木張り床に目がない

25.02.2012 - 01.03.2012





**lush buds hidden by reaper intoxicate sir warnar –**

刈り人に隠された緑豊かな新芽がサー・ウォーナーを酔わせる –

01.03.2012 - 06.03.2012



**p-attacks where he's tangled i'm under stress full of excitement**

P 攻撃で絡まった彼、私はストレスの中で興奮にみちている

07.03.2012 - 14.03.2012







**sense smoke rose-faced burn - oh eat pear compote**

感じなさい、煙、薔薇色の頬、焼け焦げー嗚呼、洋梨のコンポートを召し上がり

15.03.2012 - 22.03.2012









## Zwischen den Zeichen von Friederike Fast

Die Doppelausstellung von Gabriele Horndasch und Maiko Sugano, die von Dezember 2011 bis März 2012 im Japanischen Kulturinstitut in Köln zu sehen war, wurde gemäß der Tradition des Hauses als „Dialogausstellung“ bezeichnet. Und sie war mindestens im doppelten Sinne als „Dialogausstellung“ zu verstehen – so traten hier nicht nur die Arbeiten von zwei Künstlerinnen unterschiedlicher Herkunft in ein Zwiegespräch, wie es auch bei anderen Ausstellungen dieser Reihe der Fall war, sondern die ausgestellten Arbeiten selbst bezogen sich inhaltlich auf das Phänomen der Sprache. „Zwischen den Zeichen“, so der Titel der Ausstellung, bezeichnete zugleich aber auch das Gemeinsame der formal doch recht verschieden arbeitenden Künstlerinnen. Denn obwohl Gabriele Horndasch und Maiko Sugano in zwei unterschiedlichen kulturellen Kontexten – Deutschland und Japan – aufgewachsen sind, verbindet beide die Tatsache, dass sie „auszogen“, um im Ausland grundlegende Erfahrungen für ihre künstlerische Arbeit zu sammeln. So führten Gabriele Horndasch wiederholt Stipendien ins Ausland (z.B. nach Frankreich oder Südkorea) und Maiko Sugano verließ Tokio, um zunächst ihr Studium in San Francisco fortzusetzen, bevor sie nach Deutschland ging, wo sie bis vor kurzem gelebt und gearbeitet hat. Trotz dieser Neugierde für fremde Kulturen und trotz eines intensiven Austauschs mit anderen Künstlern, fanden beide Künstlerinnen für diese Ausstellung schließlich jedoch den Weg wieder zurück in die jeweils eigene Sprachsphäre.

Mit einer Holzskulptur in dem Wasserbecken am Fuße der Treppe überraschte Maiko Sugano uns bereits im Eingang und geleitete den Besucher mit weiteren Seifenobjekten im Treppenaufgang hinauf in die Ausstellung. Harmonisch fügte sich die runde, wie eine Sonne glänzende Scheibe in die Wasserlandschaft ein. Die japanische Kunst der Gartengestaltung begegnet uns als Bezugspunkt bereits in früheren Arbeiten der Künstlerin. So fertigte sie in ihrer „Shakkei“-Serie verkleinerte Eisberge, die im Wasser schwammen. „Shakkei“ bedeutet „geborgter Raum“ und steht in der japanischen Kultur für eine Landschaftsplanung, die die bereits bestehende, vorgegebene Natur ehrfürchtig mit einbezieht. Sugano übersetzte auch in weiteren Arbeiten Elemente der Landschaft – wie hier z.B. Berge oder die Sonne – in andere Materialien und übertrug sie in den innerhäuslichen Kontext. Die Künstlerin, die ebenfalls eine Ausbildung als Designerin genoss, hat grundsätzlich wenige Berührungspunkte damit, ihre Kunst in alltäglichen Zusammenhängen zu zeigen. Sie suchte in der Vergangenheit vielmehr gezielt Projekträume auf, die abseits der Museen und Galerien liegen und setzte sich – wie zuletzt in ihrer Forschungsarbeit – mit dem Begriff der „Domestic Art“ (häusliche Kunst) auseinander: Wie können wir die bestehenden Grenzen zwischen Design und Kunst, zwischen Leben und Ausstellung überwinden? Was passiert, wenn Kunst überraschend plötzlich in einem eher alltäglichen oder außermusealen Kontext auftaucht?

Auch für ihr „Soap Diary“ (Seifentagebuch), eine Gruppe kleiner geschnitzter Skulpturen, die das Treppenhaus des Japanischen Kulturinstituts säumten, wählte sie ein Alltagsmaterial jenseits traditioneller Werkstoffe, indem sie die organischen Formen virtuos aus Seife fertigte. Trotz ihrer einheitlich zarten Farbtöne erinnern die abstrahierten Seifen-Objekte vage an Tiere, Blüten, menschliche Organe...

Für ihre Holzskulpturen ließ sich die Künstlerin von den japanischen Schriftzeichen – den Kanji – inspirieren. Bei diesen Bildzeichen, die der Chinesischen Schrift entlehnt sind, handelt es sich zum Teil um stilisierte Formen dessen, was sie bezeichnen. Oder aber sie bestehen aus mehreren miteinander verbundenen Zeichen, die damit ein neues Bedeutungsfeld skizzieren, das den Einzelzeichen verwandt ist. Anders als im lateinischen Alphabet umfasst das Schuljapanisch bereits über 2000 dieser Schriftzeichen, während zum Studium noch deutlich mehr Kanji erforderlich sind. Aus diesem vielfältigen Zeichenschatz wählte Maiko Sugano einige Kanji aus und übertrug die zweidimensionalen Zeichen in dreidimensionale Körper – Skulpturen, die sie in traditionellen japanischen Bearbeitungstechniken aus Holz fertigte. So inspirierte sie für die goldene Schale in dem Wasserbecken das japanische Schriftzeichen für „Licht“ (光). Die Skulptur mit ihrer fein gezackten Kontur, die in alle Richtungen weist, ließ sie wie ein Lotusblatt elegant auf der Wasseroberfläche schwimmen. Ein Objekt, das in der oberen Etage zu sehen war, basiert auf dem Kanji für „Himmel“ (空), das zugleich auch „Leere“ bedeuten kann. Skulptural interpretierte sie das Zeichen als eine Buddha ähnliche Figur, die innen hohl ist aber zugleich auch an eine schützende Hülle erinnert. Das Kanji für „Berg“ (山) hat dagegen die Form eines mannshohen Trichters angenommen, der aus mehreren Einzelteilen besteht, die ineinander gesteckt werden. Von innen ausgehöhlt, kann diese Bergskulptur – getreu dem Stichwort der „Domestic Art“ – auch als Gebrauchsgegenstand, z.B. als Aufbewahrungsbox, verwendet werden. Wie auch die Skulptur im Wasserbassin als Schale fungieren könnte. Das japanische Schriftzeichen für „Ding“ (事) ist selbst dagegen bereits eine vertikale Konstruktion, ähnlich einer Regalstruktur. Auch dieses Objekt setzte die Künstlerin unter

Einsatz traditionell japanischer Tischlereitechniken um und platzierte es wie ein Regal an der Wand. In ihrer Gesamtheit wiederum bildeten die Skulpturen eine Art abstrakter Landschaft im Innenraum, und schlugen damit von Innen eine Brücke zu einer Welt außerhalb der Ausstellung.

Diesen Außenraum suchte auch Gabriele Horndasch in der Vergangenheit wiederholt auf. Ob die Fassade der Kunsthalle Düsseldorf oder Ladenpassagen in der Innenstadt – auch sie interessiert die unerwartete Begegnung mit Arbeiten an Orten abseits der klassischen Ausstellungsräume. Während der Ausstellung leuchtete daher bereits von Weitem ihre Außeninstallation auf dem Balkon des Japanischen Kulturinstituts dem Besucher entgegen. Dafür verwendete sie 54 Buchstaben von zwei Leuchtschriften, wie sie in der Vergangenheit die Fassaden unserer Städte säumten und heute oftmals durch neue Techniken ersetzt werden. Die Schriftzüge von einem Japanischen Restaurant „Nippon-Kan“ und von der Versicherungsgesellschaft „Württembergische Vorsorge“ fanden hier in einem neuen Text zusammen. Während sich heute bereits Museen wie das „Buchstabenmuseum“ in Berlin dieser aussterbenden Technik widmen, versetzt Horndasch die Leuchtschriften in Bewegung, um ihren verborgenen Sinn immer wieder neu zu entdecken. Einmal wöchentlich wurde die Leuchtschrift auf dem Balkon von der Künstlerin neu angeordnet und damit ein neues Gedicht in die Stadt „geschrieben“.

Auch im Inneren der Ausstellungsräume begegneten dem Besucher Texte der Künstlerin. Zurückhaltend fügten sich die in der Manier von anonymen Briefen aus Zeitungsschnipseln zusammengestellten Collagen harmonisch in die stille, beinahe meditative Arbeit von Maiko Sugano ein. Auf den zweiten Blick jedoch eröffneten die wild zusammen gesetzten Texte ihren Biss, wenn es dort hieß: „satter Rap im Gebüsch erkoren“ und „von vornehmer Küche satt – warne Rubens birg Gerippencorpi nass“. Und manches Mal ergab sich auch ein Bezug zum spezifischen Ausstellungsort: „sing von Nippon braver Wuenscher“ oder „vier Krüge Misosuppe spornen Berber an.“ Und dann wieder begegneten einem sehr zeitgeistliche Begriffe wie in: „Painrock – Mobbing vorausahnen Weg versperren Schritte spüren.“ Oder aber sie fand verführerisch poetische Wendungen wie: „Raub im Schatten – wo Sperber vor Vergnügen rosa Kirschen nippen.“ Diese „Erpresserbriefe“ wurden gleichsam aus der fixen Anzahl von 54 Buchstaben zusammengestellt. Wie in einem Anagramm schuf die Künstlerin durch Umstellung der immer gleichen Buchstaben stets neue Texte. Dieses spielerische Vorgehen innerhalb des selbst gesetzten strengen Rahmens bietet dabei viel Raum für Entdeckungen. Und die kuriose Form der Erpresserbrief-Collage scheint die geheimnisvollen Bedeutungen, die sich in diesen Buchstaben verbergen, noch zu unterstreichen. Wie in einem Gedicht, offenbaren sich auf dieser Suche nach einem immer neuen Sinn in dem Alten, auch persönlichste Gefühle und Gedanken. Obwohl auch sie sich der Sprache als Ausdrucksmittel bedient, ist Horndasch keine Poetin, sondern versteht sich vor allem als Bildhauerin. Neben ihren Collagen und raumbezogenen Installationen, umfasst ihr Werk vor allem auch Performances und Filme.

Sprache und Schrift sind aus kunsthistorischer Perspektive immer wieder Gegenstand der künstlerischen Auseinandersetzung geworden: Von Kurt Schwitters und Hannah Höch über die Nouveaux Réalistes, Lawrence Weiner, Barbara Kruger oder Jenny Holzer bis hin zu weniger explizitem Einsatz von Schrift auch in vielen zeitgenössischen Werken – die Sprache ist (auch mit dem Titel eines Kunstwerks) ein wesentlicher Bestandteil der Bildenden Kunst. Wenn Gabriele Horndasch und Maiko Sugano sich in ihren Arbeiten mit Schriftzeichen auseinandersetzen, ist ihnen diese Tradition durchaus bewusst, wie auch die Tatsache, dass der Mensch als „animal symbolicum“ (Ernst Cassirer), als Symbole verwendendes Wesen, erst durch die Zeichen seine Wirklichkeit begreift. Doch liegt den Künstlerinnen wenig an einer wissenschaftlichen Analyse unserer Sprache (obwohl die künstlerischen Prozesse durchaus von Erkenntnissen begleitet werden). Vielmehr bewegen sie sich in einem komplexen Prozess zwischen Destruktion und Neukonstruktion, zwischen Sinnsuche und Prozessen „symbolischer Prägnanz“-Bildung.

Ob als künstlerische Übersetzung der Kanji in Skulpturen bei Maiko Sugano oder als scrabbleähnliche Anagramme bei Gabriele Horndasch – jede auf ihre Weise scheint die manchmal so fest und unverrückbar scheinenden Zeichensysteme aufzubrechen, in Bewegung zu versetzen und spielerisch zu variieren. In diesem Schwebezustand „Zwischen den Zeichen“ entstehen elegante bis witzige Momente, die sich kaum befriedigend mit der vielfach von der Sprachwissenschaft beschworenen konventionell geprägten „Willkürlichkeit“ (Arbitrarität bei De Saussure) der von den Menschen gesetzten Zeichen beschreiben lassen. Sie machen sich vielmehr die Vieldeutigkeit und Beweglichkeit der Zeichen zunutze, um neue Bilder und Vorstellungen in den Betrachtern hervorzubringen.

Zwischen den Zeichen—Japanisch-Deutsche Dialogausstellung von  
Maiko Sugano und Gabriele Horndasch  
9. Dezember 2011 - 16. März 2012

Japanisches Kulturinstitut Köln  
Universitätsstraße 98, 50674 Köln, Deutschland  
www.jki.de, email: jfco@jki.de



**Erscheinungstag** 51. Juli 2015

**Direktorin** Tokiko Kiyota (Japanisches Kulturinstitut Köln)  
**Text** Friederike Fast (Kuratorin Marta Herford)  
**Übersetzer** Joanne Moar pp.2zwei-12zwölf, p.20zwanzig, p.20二十  
Shigeru Takato pp.2zwei-12zwölf, Yoko Shinohe p.19十九, p.18十八  
**Fotograf** Christian Konrad p.1eins  
Edith Glischke p.2zwei, pp.4vier-12zwölf, p.15fünfzehn (Collagen)  
Gabriele Horndasch pp.5drei-15dreizehn, p.17siebzehn  
Shigeru Takato p.14vierzehn, p.16十六, p.15十五 (rechts), p.14十四,  
p.12十二, p.11十一, p.5五, p.4四, p.5三 (rechts), p.1一  
Maiko Sugano p.17十七, p.15十五 (links), p.15十三, pp.10+-6六,  
p.5三 (links), p.2二  
**Gestaltung** Tomohiro Togawa+Chiyo Togawa (TUESDAY)  
**Gesamtherstellung** GRAPHIC Corporation Japan  
**Auflage** 500

**Unser herzlicher Dank für die Unterstützung bei der Realisierung der Ausstellung und des Kataloges gilt**  
Kenji Matsumoto, Miwa Kaneko, Angela Ziegenbein, Regina Barunke,  
Jun Ueno, Shigeru Takato  
Gedruckt in Japan



## Between the Signs By Friederike Fast

Gabriele Horndasch and Maiko Sugano's dual exhibition at the Japanese Cultural Institute in Cologne from December 2011 to March 2012 was referred to, in keeping with the tradition of the house, as a "dialogue exhibition". And it was a "dialogue exhibition" in more ways than one. Not only did the works of two artists from very different backgrounds enter into dialogue (as was also the case with other exhibitions in this series), but also the exhibited works themselves referenced the phenomenon of language. Moreover, the title of the exhibition "Between the Signs" describes what the artists – whose work is formally very different – have in common. For although Gabriele Horndasch and Maiko Sugano grew up in two completely different cultural contexts – Germany and Japan – they are connected by the fact that they have both 'ventured' abroad to gather in-depth experience for their artistic work. Thus, various scholarships have provided Gabriele Horndasch with the opportunity to travel (e.g. to France and South Korea) and Maiko Sugano left Tokyo to further her studies in San Francisco, before travelling to Germany where she lived and worked until recently. Despite this fascination for foreign cultures and an intense exchange with other artists, both Sugano and Horndasch found their way back to their own linguistic sphere for this exhibition.

Maiko Sugano began by taking the visitors by surprise in the foyer with a wooden sculpture in the pond at the foot of the stairs, before escorting them up into the exhibition with further objects made of soap shown in the stairwell. The round wooden disc, radiating like the sun, integrated harmoniously into the water landscape. The Japanese art of garden design can also be found as a point of reference in Sugano's earlier works. In her "Shakkei" series she produced miniature icebergs that floated on water. "Shakkei" means "borrowed scenery" and in Japanese culture it refers to a field of landscape design that reverently incorporates the natural and already existing landscape into the garden composition. In other works too, Sugano translated landscape elements such as mountains and the sun into other materials and transferred these into the domestic context. The artist, who also studied design, has no reservations presenting her work in an everyday context. On the contrary, she has always specifically looked for project spaces that were far removed from galleries and museums and investigated, most recently in a research project, the term 'Domestic Art': How can we overcome the existing boundaries between design and art, between life and exhibition? What happens when art suddenly and surprisingly appears in an everyday context or outside of a museum?

In her "Soap Diary" – a series of small, carved sculptures that lined the stairwell of the Japanese Cultural Institute – Sugano chose an everyday material far removed from traditional sculptural materials by expertly crafting the organic shapes out of soap. Despite their delicate, uniform colours the abstract soap objects are vaguely reminiscent of animals, flowers, human organs ...

Sugano's wooden sculptures were inspired by characters from the Japanese writing system (Kanji). These characters, derived from Chinese characters, are in part stylised forms of what they denote. Or they are comprised of several characters that are combined to give a new semantic field related to each individual character. In contrast to the Latin alphabet, school-level Japanese already comprises of over 2000 such characters, whereas considerably more Kanji are required at university level. From this immense treasure trove of characters, Maiko Sugano chose several Kanji and transformed the two-dimensional characters into three-dimensional objects – sculptures that she crafted from wood using traditional Japanese techniques. It was the Japanese character for 'light' (光) that inspired the golden bowl in the pond. The sculpture with its finely serrated contours, pointing in every direction, elegantly floated on the water like a lotus blossom. An object on the upper floor was based on the Kanji for 'sky' (空) that also stays for 'void/emptiness'. Sculpturally, she interpreted this character with a Buddha-like figure that was hollow on the inside and at the same time reminiscent of a protective shell. The Kanji for 'mountain' (山) on the other hand assumed the shape of a life-size funnel that was made up of several individual, interlocking components. In keeping with the term 'Domestic Art', this hollowed out mountain sculpture could also be used as an everyday functional object, e.g. a storage box. In the same way, the sculpture in the pond could be used as a bowl. The Japanese character for 'thing' (事) is itself reminiscent of a vertical structure similar to that of a set of shelves. Sugano also crafted this object using traditional Japanese woodworking techniques and placed it, like a shelf, against the

wall. In their totality, the sculptures created an abstract landscape inside the exhibition space that in turn formed a bridge to a world outside.

It is this exterior space that Gabriele Horndasch has repeatedly visited in the past. Whether it's the façade of the Kunsthalle Düsseldorf or a central city shopping arcade, she too is interested in unexpected encounters with artworks outside the classical exhibition space. Even on approaching the exhibition, visitors could see her outdoor installation illuminated on the balcony of the Japanese Cultural Institute. For this work, Horndasch used 54 letters from two illuminated signs; the type that used to line the façades of our cities but are now increasingly being replaced by newer technology. The letters from signs for a Japanese restaurant "Nippon-Kan" and the insurance company "Württembergische Vorsorge" were rearranged to form a new text. Whereas today, museums such as the "Museum of Letters" (Buchstabenmuseum) in Berlin are devoted to this dying technology, Horndasch sets the illuminated letters in motion in order to constantly rediscover their hidden meaning. Each week, the artist rearranged the letters on the balcony thus "inscribing" a new poem into the cityscape. The visitor also encountered texts by the artist in the exhibition space. These collages of newspaper snippets, in the style of anonymous letters, subtly synchronised with the quiet, almost meditative, works of Maiko Sugano. However, only on second glance did the real bite behind the wild text combinations become apparent: "satter Rap im Gebüsch erkoren" (lush rap chosen in the bush) and "von vornehmer Küche satt – warne Rubens birg Gerippencorpi nass" (sick of posh kitchen – warn Rubens salvage skeleton corpses wet). Some of the texts specifically referenced the exhibition space: "sing von Nippon braver Wuenscher" (sing of Nippon well-behaved wisher) or "vier Krüge Miso-suppe spornen Berber an" (four jugs of miso soup spur on Berbers). In other texts we encountered very trendy terminology: "Painrock – Mobbing vorausahnen Weg versperren Schritte spüren" (Painrock – anticipate mobbing bar the way feel the steps). Horndasch also composed seductive, poetic verses: "Raub im Schatten – wo Sperber vor Vergnügen rosa Kirschen nippen" (Robbery in the shade – where sparrow hawks sip pink cherries with pleasure). These "blackmail letters" were all compiled with a fixed number of 54 letters. By rearranging these same letters over and over again, like an anagram, the artist constantly created new texts. Despite the strict, self-imposed framework, this playful process offered ample room for discovery. The unusual blackmail-style collages seemed to further highlight the mysterious meanings hidden behind the letters. Just like in a poem, this ongoing search for new meanings in the old also reveals the artist's most private feelings and thoughts. Although Horndasch uses language as her medium, she is not a poet. Rather, she regards herself a sculptor. In addition to her collages and site-specific installations, her work also encompasses performance and film.

From an art historical point of view, language and text has frequently been the subject of artistic exploration. Ranging from Kurt Schwitters and Hannah Höch through to the nouveaux réalistes, Lawrence Wiener, Barbara Kruger and Jenny Holzer, right up to the less explicit use of text in many contemporary works, language is (including the title of an artwork) an integral part of visual arts. When Gabriele Horndasch und Maiko Sugano use writing characters in their work, they do so well aware of both this tradition and the fact that humans as "symbolic animals" (Ernst Cassirer) – beings that use symbols – only understand reality through signs. However, neither artist is particularly interested in a scientific analysis of our language (although the artistic process is by all means accompanied by discoveries). Instead, they find themselves in a complex process between destruction and new construction, between a search for meaning and processes of creating a "symbolic consciousness" in a state of limbo "between the signs". Whether it is Maiko Sugano's artistic translation of Kanji into sculptures or Gabriele Horndasch's scrabble-like anagrams, each of the artists, in their own way, appears to break open often seemingly fixed and unchangeable notation systems, setting them in motion and playfully modifying them. The result is a series of moments, ranging from elegant to funny that can barely be described with the "arbitrariness" (De Saussure) of signs made by humans, often conjured and conventionally shaped by the field of linguistics. Indeed, both make use of the ambiguity and flexibility of signs in order to inspire new images and ideas in the spectator.

Between the Signs—Japanese-German Dialogue Exhibition  
by Maiko Sugano and Gabriele Horndasch  
9. December 2011 until 16. March 2012

The Japan Foundation Cologne  
Universitätsstraße 98, 50674 Köln, Germany  
www.jki.de, email: jfoo@jki.de



**Date of issue** 31 July 2013

**Director** Tokiko Kyota (The Japan Foundation Cologne)  
**Text** Friederike Fast (Marta Herford)  
**Translator** Joanne Moar pp.2zwei-12zwölf, p.20zwanzig, p.20二十  
Shigeru Takato pp.2zwei-12zwölf  
Yoko Shinohé p.19十九, p.18十八  
**Photographer** Christian Konrad p.1eins  
Edith Glischke p.2zwei, pp.4vier-12zwölf, p.15fünfzehn (Collagen)  
Gabriele Horndasch pp.3drei-13dreizehn, p.17siebzehn  
Shigeru Takato p.14vierzehn, p.16十六, p.15十五(right), p.14十四,  
p.12十二, p.11十一, p.5五, p.4四, p.3三(right), p.1一  
Maiko Sugano p.17十七, p.15十五(left), p.13十三, pp.10+-6六,  
p.3三(left), p.2二  
**Designer** Tomohiro Togawa+Chiyo Togawa(TUESDAY)  
**Printed by** GRAPHIC Corporation, Japan

**Special thanks to** Kenji Matsumoto, Miwa Kaneko, Angela Ziegenbein,  
Regina Barunke, Jun Ueno, Shigeru Takato  
©VG Bild-Kunst, Bonn 2013 for: Gabriele Horndasch  
©2013 The Japan Foundation Cologne, the author, the photographers, and  
the artists  
Printed in Japan

二〇一一年十二月から二〇一二年三月にかけて、国際交流基金・ケルン日本文化会館の日独対話展シリーズの一環として、ガブリエレ・ホーンダッシュと菅野麻依子の共同展示が公開された。それはまさに色々な意味での「対話展」だった。他の日独対話展同様、出身やバックグラウンドが異なる二人のアーティストの作品が対話するといった形式に則っていたのはさることながら、この対話展では展示作品一つ一つが、「ことば」に何らかの関わりを持っていた。展示タイトル *Between the signs* 「文字と記号の間で」は、対照的な手法を用いる二人のアーティストの共通項がまさにここにあることを示していた。ガブリエレ・ホーンダッシュも菅野麻依子も、片やドイツ、片や日本といった異なる文化圏で育ったものの、その後「巣立ち」し、異国の地でアーティストとしての土台を築いていった。ガブリエレ・ホーンダッシュは何度も奨学金を受けて外国へ例えばフランスや、韓国などへ赴いた。菅野麻依子は東京からサンフランシスコへ渡り勉強を続け、その後ドイツへ移り、つい最近まで現地で生活し、活動していた。しかし、二人とも異文化に対する好奇心や他のアーティストとの積極的な交流はあっても、この展示で最終的にたどり着いたテーマはそれぞれの言語についてであった。

ケルン日本文化会館に入ると、すぐに階段の麓に広がる池の中の菅野麻依子の木彫が目を引いた。来館者はそこから、石彫オブジェに誘われて上階の展示会場へと導かれてゆく。輝く太陽のような円盤は水のある風景とよく調和していた。菅野の過去の作品でも日本の庭園芸術は重要な要素として扱われている。例えば「借景」シリーズでは小さな氷山を作成し、水に浮かべた。「借景」とは「景色を借りること」であり、日本文化において、自然環境にすでに存在している風景を構成要素として取り入れる造園法を意味する。菅野は他の作品でも「ここで山や太陽のように風景の要素を様々な素材で蘇らせ、ドメスティックな空間に取り込んでいる。デザインを学んだこともあり、菅野麻依子は自らの芸術作品を日常の文脈に取り込むことに躊躇しない。むしろ過去にも意図的に美術館やギャラリーから離れたプロジェクトスペースを探し求め、最新の研究論文でも扱ったように「ドメスティック・アート」に着目している。どうすればデザインと芸術、そして生活と展示を隔てる境界線を超えることができるだろうか。芸術がある日突然、日常ないしは美術館外のコンテクストに現れたら人々はどのように反応するのだろうか。

ケルン日本文化会館の階段開口部にて展示されていた、匂いのシリーズ、小さな彫刻作品を並べた「ソープ・ダイアリー」（石彫記）でも、伝統的な彫刻素材ではなく日常的な素材である石鹸を用いて、生きたフォームを生み出している。淡い色調で統一された抽象的な石彫オブジェではあるが、観る者は漠然と動物や花そして人間の臓器を連想する……

日本語の漢字のなりたちから菅野の木彫作品はインスピレーションを受けている。漢字は中国から伝えられた象形文字で、中にはその文字が表している対象物の形から生まれたものも多い。さらに単独でも意味を成す漢字の組み合わせ、すなわち（訳注 偏や旁など）記号の組み合わせによって新しい意味範囲を生み出すこともある。ローマ字と異なるのはその数である。日本の学校教育で学習する字数だけでも二千以上あり、大学に進学するのであれば更に多くの漢字を覚える必要がある。この多様な記号の宝庫から菅野麻依子はいくつかの漢字を選び、二次元の文字を三次元の立体作品に仕上げたのである。これらの木の彫刻は日本の伝統的な手法を用いて作成している。池に浮かぶ黄金の器は「光」という漢字から発想を得た。あらゆる方向に向かって放たれる繊細な彫り跡の線を持つこの作品は蓮の葉のように優美に水に浮かぶ。また、上階に展示されていた別の作品では「空」という漢字を基にしている。「空（そら）」とも「空（から）」とも読めるこの漢字を、作者は中が空洞でありながらその中にあるものを守る殻をも連想させる仏像のようなかたちに解釈した。それに対し「山」という漢字を基にしている作品は、人間の背丈はともある漏斗のような形に組まれている。この「山」は、中がくりぬかれており、「ドメスティック・アート」というキーワードに相応しく、例えば保存ボックスなど、実用品としても活用できるようにになっている。ちなみに池に浮かぶ彫刻も容器として使うことができる。次に「事」という漢字を見てみると、すでに漢字の形からして縦長の棚のようなものを連想させるが、菅野はこの作品も日本の伝統的な大工技術を用いて制作し、棚のように壁に沿わせて展示した。全てを概観すると、これらの彫刻は抽象的な風景を展示会場内に生み出し、同時に外の世界への架け橋を形成していた。

ガブリエレ・ホーンダッシュはこの「外」の空間を過去に何度も訪れていた。デュッセルドルフ市立美術館の外壁だろうが街中の商店街だろうが、

ホーンダッシュも従来の展示スペースではない場所での作品との思いがけない出会いに心を惹かれている。日独対話展でもケルン日本文化会館のバルコニーにインスタレーションを設け、来館者が遠くから作品の光に導かれるようになっていた。このインスタレーションには、かつて街頭を飾っていたものの、今日では新しい技術に取って代わられた、ネオンサインの五十四文字を使用した。日本食料店店の「Nippori-Kan」そして保険会社であった「Württembergische Vorsorge」のネオンサイン文字がここでは全く新しい文に組み替えられたのである。ベルリンではすでに文字博物館などがこの古き良き時代の技術の保存に着手しているが、ホーンダッシュは更にこれらネオンサインに動きを与え、文字に秘められたメッセージを抽出するのである。週に一度アーティストが自ら文化会館のバルコニーで文字を組み替え、街に新しいメッセージを発信していった。会館内にもホーンダッシュの詩は展示されていた。新聞紙から切り抜かれた匿名文書のような体裁をもったそれらのメッセージ作品は、菅野の静かで瞑想的とも言える作品の間にもっと溶け込んでいた。しかしじっくり観てみると、乱雑に切り貼りされたかのようなテキストには「atter Rap im Gubusch erkoren」叢の中で選ばれた豊かなラップソング）や「von vornnehmer Küche satt - warme Rubens birg Gerippenoeppri nass」（高級料理はもうたくさんルーベンスに警告する、骨格体は濡れたまま救出せよ）などであり、その鋭さに驚かされる。また展示会場に関連づけた文もあった。「Sing von Nippon braver Wuienschier」（日本を歌え、行儀正しい願望者）や「vier Krüge Missuppe spomen Berber an」（味噌汁四杯でヘルベル人もやる気満々）など。そして時事を反映させるようなもの。「Painrock - Mobbing vorausshen Weg versperren Schritte spüren」（ペインロックーいじめの予感 行く手を阻む、足音を感じな）。更に魅惑的で詩的な言い回しに組み替えられる「Jung, Raub im Schatten - wo Sperber vor Vergnügen rosa Kirschen nippen」上陰に潜む泥棒、そこでハイタカがピンクのさくらんぼを歓喜につつく。これらの「脅迫文」もネオンサインのインスタレーションと同様に五十四の文字で作文されていた。ホーンダッシュはアナグラムののように同じ文字を幾度となく組み替え新しい文を生み出した。自ら課した厳密な枠内でこのような遊び心満載な取り組みを行うことにより多くの発見をするのである。その上「脅迫文」カラージュに見られるような個性的な形式によって文字に秘められた未知のメッセージの存在が強調されるかのようなのである。古きものの中に常に新しい意味を探し求めて行くと、詩のように個人的な感情や想いが表に現れる。しかし、ホーンダッシュはことばを表現手段として用いても、自らを詩人としては見ていない。自分はいくまでも彫刻家である、というホーンダッシュ。カラージュや空間に関連づけたインスタレーション以外にもパフォーマンスや映像なども作成している。

美術史の観点から見ると、ことばと文字は昔から芸術家の関心を引いてきたものである。クルト・シュヴィッターにハンナ・ホーヒ、ヌーポール・アリストのロレンス・ヴァイナー、パーバ・クルーガー、ジェニー・ホルツァー、更にはあまり明確ではなくとも文字を使った数多くの現代美術作品など、例は尽きない。ことばは（作品のタイトルという領域にまで及んで）造形美術の確固たる一部なのである。ガブリエレ・ホーンダッシュや菅野麻依子が作品で文字を扱っているのもまた、このことをしっかりと認識しているからであり、エルンスト・カッシーラのいう animal symbolium（アニマル・シンボリックム）であるヒト、すなわちシンボル（記号）を用いる生き物として、人間は記号を使うことによって初めて現実を理解する、ということを知っているからである。しかし「芸術作品が生まれるまでの過程で様々な発見がありながらも（ここで二人のアーティストは学術的な分析はさほど意識していない。むしろ破壊と新規創造、また意味の探索と「象徴的明確さ」の生成といった「文字と記号の間」に浮かぶ複雑なプロセスの中で活動している。菅野麻依子の彫刻に見られるような漢字の芸術的解釈であれ、ガブリエレ・ホーンダッシュのスクラブルのようなアナグラムであれ、二人とも独自の方法で絶対のかつ不変と思われていた記号システムの枠を打ち破り、それらに動きを与え、遊び心に任せて自由に組み合わせているようだ。その過程では優美な瞬間から面白おかしな瞬間まで多種多様なシーンが生まれる。そのパラエティクスの豊富さきたら、人間が用いる記号には「恣意性」が伴う、という言語学でかねてから唱えられている説では到底満足のいく説明が得られないだろう。むしろここでは記号が持つ多義性や、動く性質を利用して、新しい像やイメージを喚起させるのである。

Between the Signs / 文字と記号の間  
—菅野麻依子とガブリエレ・ホーンダッシュによる  
日独対話展  
二〇一一年十一月九日〜二〇一二年三月十六日

主催者 国際交流基金ケルン日本文化会館  
Japan Foundation,  
Japanisches Kulturinstitut Köln,  
Universitätsstraße 98, 50674 Köln,  
Germany  
www.jki.de/jfo@jki.de



発行日 二〇一三年七月二十一日

発行所 国際交流基金ケルン日本文化会館  
フリードリケ・ファスト  
（マルタ・ヘルフォルト美術館 キュレーター）

翻訳 ショアン・キョーア 20 二〇一九頁、20 zwanzig 頁  
12 zwölfe Zwei 頁

デザイン 戸川知代 (TUESDAY)  
印刷製本 株式会社グラフィック  
発行部数 五百部

協力者 松本健志、金子美環、  
アングラ・ツィーゲンハイム、  
レギーナ・パルン、上野潤、高東滋（敬称略）  
[Between the Signs / 文字と記号の間で—菅野麻依子とガブリエレ・ホーンダッシュによる日独対話展の実施にあたり皆様のご協力を賜りました。心から感謝申し上げます。]（禁断転載）

写真 高東滋 12zwölfe Zwei 頁  
高東滋 1 頁、3 三頁(右)、4 四頁、5 五頁、  
11 十一頁、12 十二頁、14 十四頁、15 十五頁(右)、  
16 十六頁、14 vierzehn 頁  
菅野麻依子 2 二頁、3 三頁(左)、6 六、10 十頁、  
13 十三頁、15 十五頁(左)、17 十七頁  
ガブリエレ・ホーンダッシュ 17 siebzehn 頁、  
13 dreizehn-drei 頁  
エディター クリステンケ 15 fünfzehn 頁  
12 zwölfe vier 頁、2 zwei 頁  
クリスティーナ・ローナー Leins 頁  
戸川知啓 十川知代 (TUESDAY)  
株式会社グラフィック





## 向

樟 (クスノキ)  
40 x 70 x h15 cm  
'Direction' Camphor tree  
„Richtung“ Kämpferbaum





## 風

セイヨウボダイジュ  
102 x 52 x h 100cm  
'Wind' Lime-tree (Linden)  
„Wind“ Linde

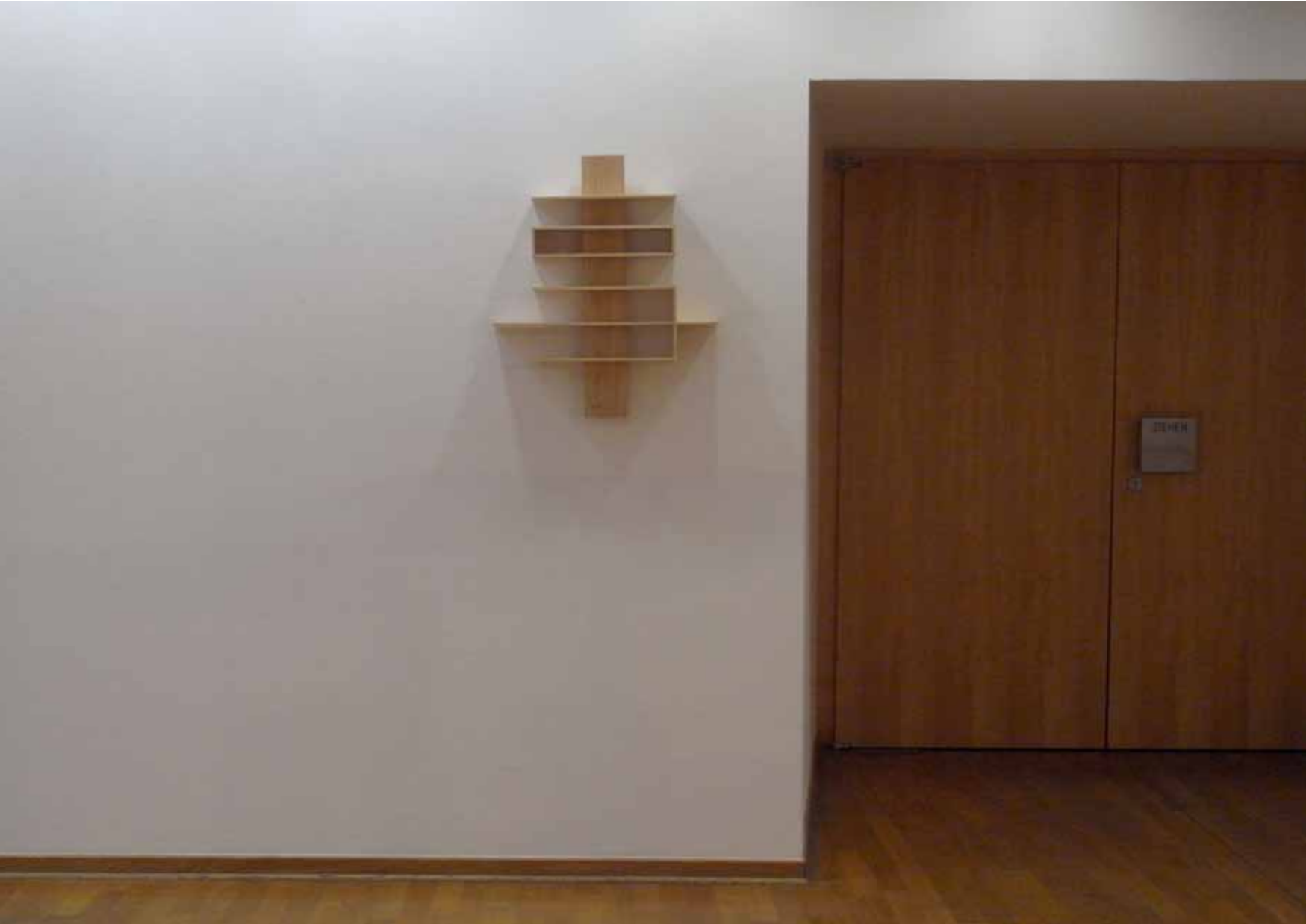


## 山

セイヨウボダイジュ  
60 x 110 x h 184cm  
'Mountain' Lime-tree (Linden)  
„Berg“ Linde







## 事

檜 (ヒノキ)  
11 x 60 x h 70cm  
"Thing" Hinoki (Japanese cypress)  
„Ding“ Hinoki (japanische Zypresse)



## 空

樟 (クスノキ)  
10 x 36 x h52cm  
'Sky/Emptyness' Camphor tree  
„Himmel/Leere“ Kämpferbaum



## 洞

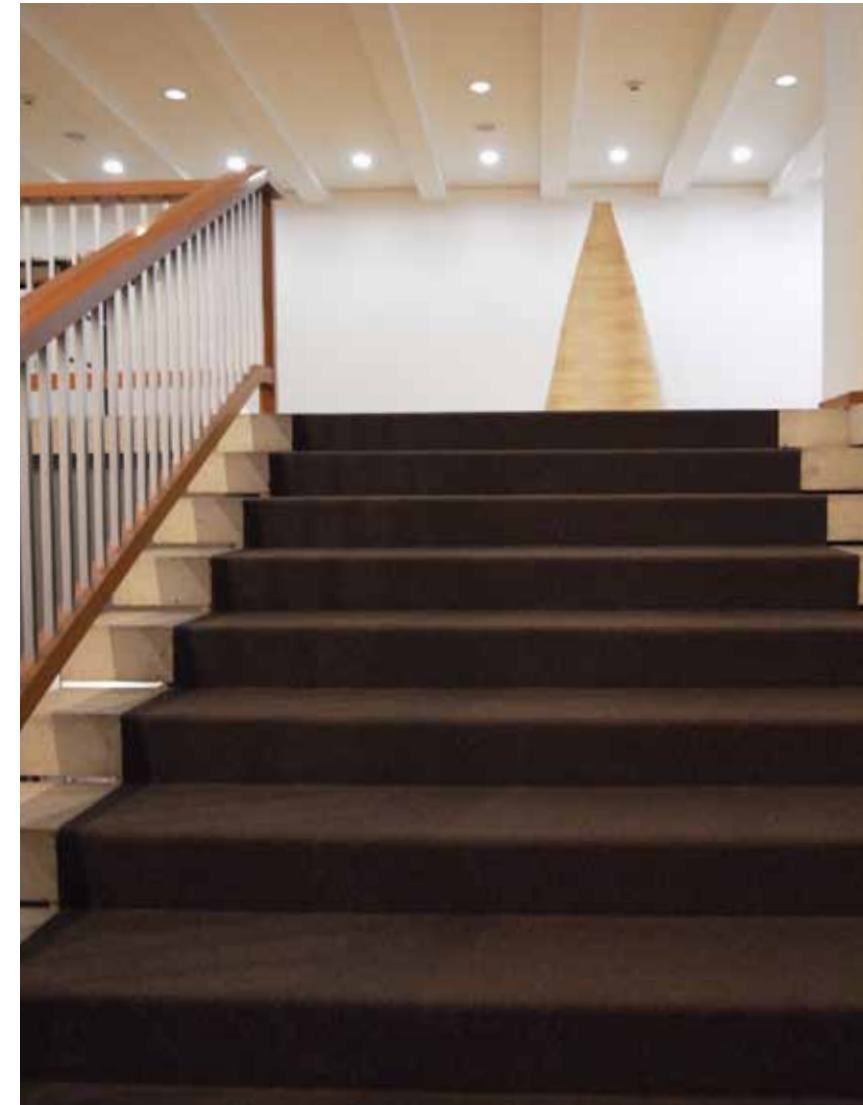
樟 (クスノキ)  
6 x 15 x h 10cm  
'Den' Camphor tree  
„Höhle“ Kämpferbaum







'Kanji Garden'  
„Kanji Garten“



漢字の庭



## 土

石鹸  
3 x 8 x h5cm  
'Earth' Soap  
„Erde“ Seife

## 風山

石鹸  
7 x 3 x h4cm, 3 x 5 x h7cm  
'Wind and Mountain' Soap  
„Wind und Berg“ Seife



## 骨牙

石鹸  
5 x 9 x h3cm, 4 x 7 x h3cm  
'Bone and Fang' Soap  
„Knochen und Fang“ Seife

## 心

石鹸  
4 x 7 x h2cm, 5 x 9 x h3cm  
'Heart' Soap  
„Herz“ Seife



## 上下

石鹸  
2 x 7 x h4cm, 2 x 7 x h4cm  
'Above and Below' Soap  
„Oben und Unten“ Seife

## 川

石鹸  
3 x 5 x h7cm  
'River' Soap  
„Fluss“ Seife



## 入口

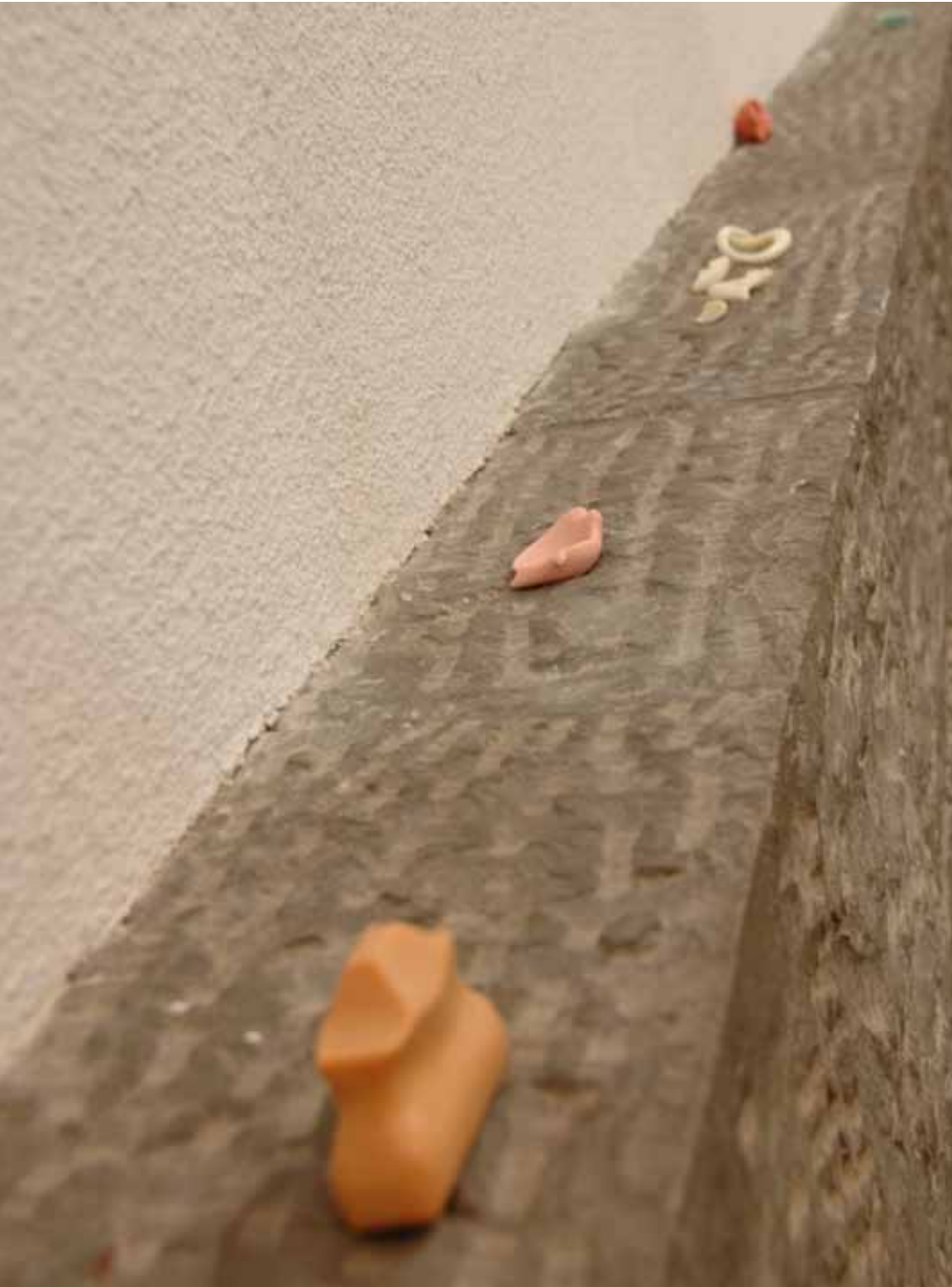
石鹸  
4 x 7 x h5cm, 5 x 7 x h6cm  
'Enter and Mouth' Soap  
„Eintreten und Mund“ Seife

## 蒸

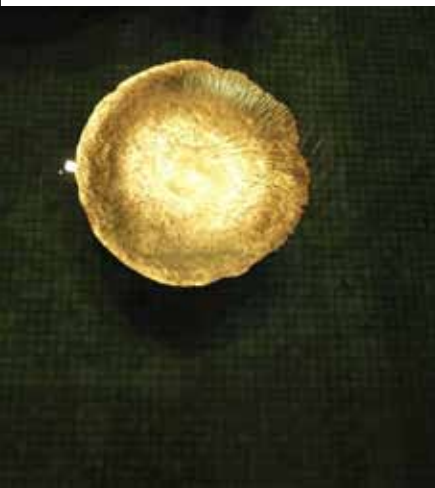
石鹸  
3 x 5 x h7cm  
'Steam' Soap  
„Dämpfen“ Seife







'Soap Diary'  
„Seifentagebuch“



## 光

樟 (クスノキ)、金箔

44 x 44 x h8cm

"Light" Camphor tree, Gold leaf, Beewax

„Licht“ Kampherbaum, Blattgold, Bienenwachs



## 菅野 麻依子

一九七四年東京生まれ。一九九七年東京芸術大学美術学部卒業後、同年にパルコアーバナート#6にて優秀賞を受賞。デザイン会社勤務、世界一周旅行を経て、二〇〇〇年にカルフォルニア州サンフランシスコに渡米。サンフランシスコファウンダーションとカルフォルニアアカレツジ・オブ・アートから奨学金を受ける。二〇〇四年にカルフォルニア・カレッジ・オブ・アート(CCA)修士課程修了。二〇〇六年に東京芸術大学先端芸術表現科教育研究助手就任。二〇〇九年に文化庁新進芸術家海外研修制度研修員としてドイツの MARTa Herford 美術館を拠点に活動。現在、ドメスティックな場所で行うアートとコミュニケーションのついて研究、制作活動が続ける。

[www.maikosugano.com](http://www.maikosugano.com)

## MAIKO SUGANO

Born in Tokyo in 1974, Maiko Sugano graduated from the School of Fine Arts at Tokyo National University of Fine Arts & Music in 1997, and in the same year she received the Excellence Prize in the Parco URBANART #6 competition. After working for a design firm, she embarked on a round-the-globe trip, and ended up living in San Francisco in 2000. She was a recipient of the Murphy and Cadogan Fellowship and also the Wornick Scholarship from California College of Arts. In 2004 she completed her MFA at California College of the Arts, and since 2006 she has been working as an assistant researcher at the department of Intermedia Art at Tokyo National University of Fine Arts & Music. In 2009, she received a grant as part of the "Japanese Government Overseas Study Program for Artist" from the Agency for Cultural Affairs of Japan, to research art and art environments at the MARTa Herford Museum in Germany. After going back to Japan, she is currently researching art and communication in Japanese domestic environments while continuing her artwork.

[www.maikosugano.com](http://www.maikosugano.com)





Between the Signs / 木と記号の対話  
菅野麻衣子とガブリエレ・ホーランドスケによる日独対話展  
国際交流基金ジャパン日本文化会館 二〇二一年 二〇二二年

## Between the Signs

Japanese-German Dialogue Exhibition by  
Maiko Sugano and Gabriele Horndasch